



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Weltreligion Hinduismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Worum geht es?

In Europa gilt der Hinduismus oft als exotisch: Viele Bestandteile dieser Weltreligion gestalten sich völlig anders als die hierzulande oft inhaltlich weitaus bekannteren abrahamitischen Weltreligionen. So kennt der Hinduismus keine festen Dogmen und kein verpflichtendes Rechtssystem. Anstelle des festen Glaubens an ein himmlisches Paradies beschäftigt die Gläubigen zunächst die Frage, wie sie den Kreis von Wiedergeburt, in dem sie sich gefangen sehen, verlassen können. Auch handelt es sich im Gegensatz zu Islam, Juden- und Christentum nicht um eine monotheistische Religion, denn der Hinduismus kennt eine Unzahl von Göttinnen und Göttern, hat aber auch atheistische Anhänger.

Geografisch betrachtet ist der Hinduismus im Kern die Religion Indiens – in Zeiten der Globalisierung allerdings auch dort, wo Inder eine neue Heimat gefunden haben. Anders als im Christentum und im Islam ist er im Wesentlichen an Herkunft gebunden. Hindu kann nur sein, wer als Hindu geboren ist.

Gerade weil der Hinduismus der europäisch-nahöstlichen Religionsauffassung so konträr gegenübersteht, lohnt sich für die Schülerinnen und Schüler¹ der vergleichende Blick: Wie beantwortet diese Weltreligion die großen Fragen des Lebens? Wie hat sie sich entwickelt? Und schließlich: Wo finden wir auch bei uns Zeugnisse dieser großen Religion? In einigen deutschen Städten gibt es schließlich hinduistische Gemeinden, die teilweise auch beeindruckende Goteshäuser ihr Eigen nennen können.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Was müssen Sie zum Thema wissen?

Der Hinduismus – eine unbekannte Größe

Kastensystem und Karma, Sadhus und Ganges, Yoga und Moksha: Das sind Indien und seine Hauptreligion, der Hinduismus. Und auch wieder nicht. Denn wie es bei vielen Religionen der Fall ist, haben wir nur unvollkommene und oft auch klischeehafte Bilder im Kopf. Viele verbinden mit Hinduismus zudem Rückständigkeit sowie ein fast schon mittelalterlich anmutendes und starres Gesellschaftssystem. Dass aber Indien und der Hinduismus eine jahrtausendealte Tradition haben und wir beides oftmals immer noch durch den dominanten kolonialen Blickwinkel sehen, wird schnell vergessen.

Hinduismus – eine Weltreligion

Der Begriff „Hinduismus“ wird erst seit ca. 1830 von englischen Fachleuten als Name für die recht verschiedenartigen Religionstraditionen in ganz Indien gebraucht. So kann man sagen: „Hinduismus“ ist der Name für verschiedene Religionen, die gemeinsame Traditionen als Grundlage haben und sich gegenseitig beeinflussen. Im Hinblick auf heilige Schriften, Glaubenslehren, die Götterwelt und Rituale können sie aber durchaus auch unterschiedlich sein. Die Hindus selbst nennen ihre Religion „Sanatana-Dharma“ – „ewige Ordnung“.

Die Weltreligion Hinduismus entspricht nicht den europäisch-nahöstlichen Vorstellungen von Religion, denn

- es gibt keinen „Stifter“ des Hinduismus (wie Christus bei den Christen, Buddha bei den Buddhisten oder Mohammed im Islam);
- es gibt keine Organisation des gesamten Hinduismus (wie die Institution der Kirche bei den Christen);
- es gibt keine für alle Hindus verbindlichen Festlegungen für den Glauben, deshalb gibt es eine unüberschaubare religiöse Vielfalt;
- als Hindu wird man geboren. Eine Konversion zum Hinduismus ist eigentlich unüblich.

Der Hinduismus – Verbreitung weltweit

M 3

Weltweit gibt es über 940 Millionen Hindus. Der Hinduismus ist nach Christentum und Islam die drittgrößte Weltreligion. Die überwiegende Mehrzahl der Hindus lebt in Indien.

Die klassische Lehre aller Formen des Hinduismus besagt, dass man als Hindu geboren wird. Hindu kann man also nur sein, wenn beide Eltern Hindus sind. Alle Hindus gehören ihr Leben lang einer gesellschaftlichen Schicht an, in die man hineingeboren wird. Diese Schichten nennt man „Kasten“ oder „Varnas“.

In Indien ist die Zugehörigkeit zum Hinduismus so selbstverständlich, dass das Parlament 1955 das Gesetz „The Hindu Marriage Act“ verabschiedet hat, in dem festgelegt wird, wer Hindu ist: Zum Hinduismus zählen danach auch die in Indien lebenden Buddhisten, Sikhs und Jain¹ – die Vertreter dieser Religionen akzeptieren diese Zuordnung aber nicht. Moslems, Christen, Parsen² oder Juden werden also nicht als Hindus bezeichnet.



Rushhour in Indien



Einer der größten Hindutempel in Europa befindet sich in Hamm in Nordrhein-Westfalen.

Erläuterungen: 1 **Jain** = der Jainismus ist eine indische Religion, die im 5. Jahrhundert v. Chr. entstand. Ihrem Verkünder Mahavira, einem Zeitgenossen Buddhas, wurde die Ehrbezeichnung „Jina“ (= Sieger) gegeben, nach der sich seine Anhänger „Jaina“ nennen • 2 **Parse** = Parsen sind Anhänger des Zoroastrismus. Diese Religion wurde vor mehr als 2600 Jahren von Zarathustra im heutigen Iran gegründet.

Schon seit langer Zeit wandern viele Menschen aus Indien aus und suchen sich neue Lebensmöglichkeiten. Deshalb gibt es Hindus auch in den Ländern, in denen die Auswanderer gelandet sind, zum Beispiel in den USA 1,8 Millionen und in Großbritannien 0,8 Millionen.

Auch nach Deutschland kommen viele Zuwanderer, die ihre Religion mitbringen. Darunter sind insgesamt etwa 100 000 Hindus, zum Beispiel aus Sri Lanka, wo es auch den Hinduismus durch ausgewanderte Inder gibt. Einige Deutsche sind zu modernen Formen des Hinduismus gewechselt. In diesen Gemeinden vertritt man nicht die Ansicht, dass man nur durch Geburt zum Hindu werden kann. In Deutschland haben hinduistische Gemeinden zum Teil auch sehr prachtvolle Tempel und Glaubenszentren.

1 Lies den Text und markiere wichtige Stellen.

2 Woher kommt der Hinduismus und wie hat er sich in der Welt verbreitet? Was ist das Besondere am Hinduismus in Deutschland? Mach dir Notizen.

3 Erkläre deinem Partner, was du über den Hinduismus aus dem Text gelernt hast. Dein Partner ergänzt Informationen und kann dir Fragen stellen.



Ein Hindukonvertit schreibt über seine Eindrücke dazu auf seiner Website:

„Der Fluss gilt als Verkörperung der Göttin Ganga und ist allen Hindus ein Heiligtum. Ihr Wasser wird rituell genutzt und ein Bad in ihr gilt als sehr reinigend, und das obwohl die Verschmutzung dieses Flusses bei uns geradezu sprichwörtlich ist. Die Mythen rund um diesen 2600 km langen Fluss sind vielzählig und seine Ufer zählen zu den am dichtesten bevölkerten Regionen dieser Welt.

Ich selbst habe mich früher immer gefragt, wie man einen so schmutzigen Fluss nur als heilig betrachten kann, und bin der Ganga bei meiner ersten Indienreise sehr skeptisch gegenüber gewesen. Jedoch habe ich erfahren dürfen, wie besonders dieser Fluss ist, als ich an seinen Ufern meditiert habe. Inzwischen bin ich überzeugt davon, dass die Ganga nicht nur eine besondere mystische Kraft hat, sondern ich glaube auch an ihre göttliche bzw. hochschwingende Natur. Es ist natürlich immer eine Frage des Blickwinkels, aber ich habe meine Wahrnehmung für die Energie der Ganga geöffnet und bin zu tiefen Einsichten gekommen.“

Zitat: © Narada Marcel Theo Turnau (<http://vedanta-yoga.de/mutter-ganga-ganga-ma-heiliger-fluss-indiens/>)

4. Meditation und Yoga

Die Meditation gilt als die Kraft des Geistes: In der Meditation hört man in sich selbst hinein, versenkt sich in sich selbst. Das Ziel ist es, eine tiefe innere Ruhe zu erlangen. Umherschweifende Gedanken sollen kontrolliert werden.

Nicht nur im Hinduismus, sondern auch in anderen Religionen, aber auch bei nichtreligiösen Menschen ist dieses „In-Sich-Selbst-Versenken“ ein Mittel, um sich selbst „sehr tief zu erfahren“. Sehr wichtig ist bei der Meditation das Beachten des eigenen Atems – des Lebenshauches. Eine einfache Übung dazu ist das Zählen der eigenen Atemzüge.

Die Meditation ist eine Form des Yoga. Weitere Techniken sind verschiedene Körperübungen und die Kontrolle der Atmung. Auch sie soll helfen, den religiösen Zielen (Verbesserung des Karma und letztlich Erlösung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten) näherzukommen.



5. Heilige Kühe

Der Respekt vor dem Leben gehört ganz eng zum Hinduismus. Deshalb wird ein Hindu sich immer bemühen, Leben nicht zu gefährden. Besonders auffällig in Indiens Dörfern und Städten sind die Kühe und Rinder, denen Hindus mit großer Ehrfurcht begegnen.

Kühe und Rinder sind den Hindus heilig. In ihnen haben sich nach ihrem Glauben schon immer Götter gezeigt. Außerdem versorgen die Kühe die Menschen mit fünf heiligen Gaben:

- das Ghee – Butterschmalz, der aus der Milch der Kuh gewonnen und beim Kochen genutzt wird
- der Mist der Kuh – er wird getrocknet und als Brennmaterial genutzt
- der Urin der Kuh – viele Hindus verwenden ihn als Heilmittel
- die Milch der Kuh – sie wird getrunken und wenn sie mit Tee vermischt wird, wird sie „Chai“ genannt
- der Joghurt – auch „Lassi“ genannt



M 8

Die Lebensstadien eines Hindu

Für den Hindu gibt es vier wichtige Lebensstadien, die er durchleben soll. Nur wenige männliche Hindus können alle vier Stadien einhalten und Frauen durchleben die letzten beiden Stadien nur selten. Wichtig ist den Gläubigen deshalb, dass sie in allem, was sie tun, dem Pfad des Dharma folgen.

Alle vier Stadien durchlaufen nur wenige männliche und noch weniger weibliche Hindus. Die Stadien lassen sich folgendermaßen beschreiben:

1. **Schüler:** Der junge Mensch erfährt, was wichtig ist: Pflichten, Gesetze, Regeln und Moral (Dharma) werden ihm erläutert.
2. **Erwachsene:** Heirat, Gründung einer Familie, Leben mit der Familie. In dieser Zeit lebt er nach den für seine Varna vorgesehenen Vorschriften.
3. **Einsiedler:** Der Mann verlässt seine Familie und lebt zurückgezogen als Einsiedler und versucht, frei von Begehren und Gier zu leben. Er studiert die heiligen Schriften der Hindus und meditiert über die Götter.
4. **Sadhu (Wandermönch, heiliger Mann, Asket*):** Die Stufe des Wandermönchs und Asketen ist für gläubige Hindus eines von vier Lebensstadien, die jeder Mensch durchlaufen soll, um am Ende aus dem Kreislauf der Wiedergeburten erlöst zu werden. Der Mann macht sich – als Wandermönch lebend – auf und bringt seine Erkenntnisse anderen Menschen. Er lebt von dem, was die Menschen ihm geben.



Aber wie schon erwähnt, leben die meisten Hindus in den beiden ersten Stadien. Jeder Hindu soll dem Pfad des Dharma folgen, der Ewigen Weltordnung. Sie gilt für Menschen, Tiere und Götter und bestimmt das Handeln jedes Hindu. Nach hinduistischer Überzeugung wird das ganze Weltall und mit ihm auch alles Leben von dieser „ewigen (Welt-)Ordnung“ beherrscht.

Dieser Ordnung sind aber nicht nur die Menschen unterworfen, sondern auch Pflanzen, Tiere, Geister oder Götter. Aber Dharma ist nicht gleich Dharma. Zum Beispiel unterscheiden sich das Dharma der Kinder, das Dharma eines Tieres, das Dharma der Frauen oder das Dharma eines Familienverbundes jeweils völlig voneinander. Das Dharma ist also im täglichen Leben eines Hindu für das richtige Handeln wichtig. Es findet sich in den heiligen Texten und wird als mündliche Traditionen sowie als gute Bräuche überliefert.

Das Dharma ist aber letztlich auch für die Zeit nach dem Tod entscheidend. Denn wenn ich mich meinem Dharma gemäß verhalte, darf ich nach dem Tod darauf hoffen, mich in einer besseren Situation vorzufinden, zum Beispiel durch eine bessere Wiedergeburt.

Erläuterung: *Asket = (altgriechisch *askein* = üben) Gemeint ist damit ein Mensch, der sich vom „normalen“ menschlichen Lebensalltag absondert. Der Asket will religiöse Ziele wie bestimmte Tugenden und Fähigkeiten und vor allem Selbstkontrolle erreichen. Meist ist damit auch sexuelle Enthaltsamkeit verbunden.

- 1 Lest den Text und markiert wichtige Stellen.
- 2 Tragt die wichtigsten Informationen in eurer Arbeitsgruppe zusammen und gestaltet ein Poster zum Thema. Ergänzt weitere Fakten, Bilder, Statistiken etc.
- 3 Präsentiert euer Poster beim Museumsgang den anderen Gruppen.

Varnas – die hinduistische Kastenordnung

M 11

Jeder Hindu wird als Angehöriger einer Varna geboren. Vereinfacht bezeichnet eine „Varna“ in Indien eine Gruppe von Menschen. Dieser Varna – und nur dieser – gehört ein Hindu lebenslang an.

Das Wort „Kaste“ von lateinisch „castus“ (= keusch, unvermischt) ist eine europäische Bezeichnung. Auch heute noch nennt man das hinduistische Gesellschaftssystem „Kastensystem“. In Indien wird für die einzelnen Kasten das Wort „Varna“ verwendet, das „Klasse, Stand, Farbe“ bedeutet. In der traditionellen indischen Gesellschaft war das ganze Leben von den Bestimmungen der Varna klar vorgegeben und jeder musste sich daran halten. Im modernen Indien hat die Verfassung jede Diskriminierung wegen der Zugehörigkeit zu einer Varna verboten. Aber in ländlichen Gegenden gibt es immer noch das von der Varna bestimmte gesellschaftliche Leben.

Eigentlich leben die Varnas streng getrennt voneinander. Der Kontakt mit den Vertretern niedrigerer Varnas würde ein Mitglied einer höheren Varna „verunreinigen“ und somit ein schlechtes Karma bedeuten. Deshalb dürfen Wohnhäuser, Läden, Gaststätten usw. traditionell oft von Angehörigen anderer Varnas nicht betreten, Brunnen und Teiche nicht genutzt werden.

Jede Varna hat ihre eigenen Regeln, Speisegesetze und religiösen Bestimmungen. Im klassischen Hinduismus ist Heirat nur innerhalb der eigenen Varna erlaubt. Jede Varna hat Berufe, die von ihren Mitgliedern ausgeübt werden (siehe Grafik unten). Traditionell wurde nur innerhalb der eigenen Varna gemeinsam gegessen, weil Menschen, die zu einer höheren Varna gehörten, das gemeinsame Mahl als verunreinigend empfanden.

Heute sagt die Zugehörigkeit zu einer Varna wenig über den Wohlstand ihrer Mitglieder aus. Nach jahrhundertelanger Entwicklung herrscht Armut jedoch auch heute am meisten bei Shudras und Unberührbaren. Es gibt auch brahmanische Familien, Angehörige der obersten Varna, die sehr arm sind. Es existieren vier traditionelle Varnas:



© iStock/Zvet

Ein junger brahmanischer Priester leitet ein Ritual an.



© iStock/Meinzahn

Eine Straßenfegerin. Sie sucht nach Silberresten von den Silberschmieden.

Brahmanen (die intellektuelle Elite, Ausleger heiliger Schriften, Priester)	Hauptvarna
Kshatriyas (Krieger und Fürsten, höhere Beamte)	Hauptvarna
Vaishyas (Händler, Kaufleute, Grundbesitzer, Landwirte)	Hauptvarna
Shudras (Handwerker, Pachtbauern, Tagelöhner)	Dienende
„Unberührbare“ , auch „Paria“ oder „Harijans“	„Kastenlose“/„Unberührbare“
NICHTHINDUS	

Neben den vier Hauptvarnas gibt es noch sehr viele „Unterkasten“ (über 3000). Die indische Verfassung hat das Kastensystem 1949 offiziell abgeschafft. Besonders auf dem Land bestimmen die Gesetze der Varnas aber noch weitgehend das Leben der Menschen.

1 Lest den Text und markiert wichtige Stellen.

2 Tragt die wichtigsten Informationen in eurer Arbeitsgruppe zusammen und gestaltet ein Poster zum Thema. Ergänzt weitere Fakten, Bilder, Statistiken etc.

3 Präsentiert euer Poster beim Museumsgang den anderen Gruppen.

Extra Für weitere Recherchen: www.verfassungen.net/in/verf49-i.htm und <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaste>



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Weltreligion Hinduismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

